

Pressemitteilung

Konflikt-Management im Fußball: Trainer bildeten sich weiter

Trainervereinigung freut sich über zwei gut besuchte Veranstaltungen

(mws). Im Jugend- und Amateurfußball kann es immer wieder zu auch mit Gewalt ausgetragenen Konfliktsituationen kommen, mit deren Deeskalation die beteiligten Spieler, Trainer, Schiedsrichter und zunehmend auch die traditionelle Sportgerichtsbarkeit zum Teil überfordert sind. Eine große Unsicherheit besteht zudem in der Frage, wie mit rassistischen und interethnischen Konflikten adäquat umgegangen werden kann. Um hier Unterstützung zu bieten, hat der Hessische Fußball-Verband das Projekt „Interkulturelles Konfliktmanagement im Fußball“ mit verschiedenen Maßnahmen gestartet. Es gliedert sich in die übergeordneten Bereiche „Gewaltprävention“ (z.B. Schulung von Funktionsträgern, Kurse für Mannschaften), „Konfliktbearbeitung“ (u.a. Mediation zwischen Vereinen) und „Organisationsinternes Konfliktmanagement“. In diesem Zusammenhang bildet der HFV sogenannte „Konfliktmanager“ aus. Einen dieser frisch ausgebildeten „Konfliktmanager“ hatte die Trainervereinigung Dillenburg zu Gast. Im Sportheim des SK Herbomseelbach vermittelte der Biebertaler Kommunikations- und Persönlichkeitstrainer Joachim Besier den heimischen Übungsleitern wesentliche Grundlagen für einen erfolgreichen Umgang mit Konflikten.

Besier, selbst lizenziertes Fußball-Trainer, bot in der insgesamt acht Unterrichtseinheiten umfassenden Fortbildung eine breite Palette an theoretischen Inhalten sowie praktischen Tipps. Horst Klingelhöfer und sein Stellvertreter Frank Dalwigk waren sehr erfreut, dass sie trotz der relativ kurzfristigen zu Stande gekommenen Veranstaltung an zwei Abenden dennoch jeweils über 20 Teilnehmer begrüßen konnten.

Nach der Vorstellung des HFV-Projekts entwickelte sich anhand einiger theoretischer Fallbeispiele schon nach kurzer Zeit eine lebhaft diskutierte Diskussion darüber, was überhaupt ein Konflikt ist. Recht schnell wurde deutlich, dass die Ansichten der Anwesenden bei einigen exemplarisch dargestellten Situationen zum Teil auseinander gingen.

Zustimmung fand schließlich eine allgemeine Definition, nach der ein Konflikt eine Aktion zwischen zwei oder mehreren Personen ist, bei der sich mindestens eine Person in ihrem Denken, Fühlen oder Wollen durch eine andere Person beeinträchtigt fühlt.

Gemeinsam wurde herausgearbeitet, dass der Begriff selbst und die meisten Assozia-

tionen dazu in unserem Sprachgebrauch negativ besetzt sind. „Das kann man generell aber auch ganz anders sehen“, forderte Besier eine positivere Betrachtungsweise und sprach vom „Konflikt als Chance“, nämlich der Chance zur Kommunikation und Interaktion, der Chance zur Veränderung oder Verbesserung einer Situation. Schließlich sei gerade fehlende Kommunikation in den meisten Fällen der „Tod“ einer Fußballmannschaft, ein Phänomen, welches sich ganz eindeutig auch auf andere Lebensbereiche wie Job/Firma oder Familie übertragen lasse.

Die Beteiligung aller Trainer war gefordert, als es darum ging, erlebte Konflikte aus der eigenen Trainertätigkeit auf Karten an einer Pinnwand zusammenzutragen. Dass dabei mehrfach über Vorfälle mit Migrations- oder rassistischem Hintergrund berichtet wurde, stimmt bedenklich. Die Vielzahl an übereinstimmenden Schilderungen, aber auch die Menge der unterschiedlichen Probleme, lassen die Bedeutung der behandelten Fortbildungsthematik für die alltägliche Trainingsarbeit und den Fußballbereich insgesamt erkennen. „Eine Trainingsein-



„Konflikt-Manager“ Joachim Besier (vorne rechts) und die Teilnehmer nach Abschluss der Trainingsserie. (Foto: privat)

heit kann jeder von uns aus fachlicher Sicht problemlos durchführen, aber als Trainer muss man so unglaublich viel Energie für andere Dinge aufwenden, für die man jedoch überhaupt nicht ausgebildet ist“, plädierte ein Teilnehmer für eine stärkere Gewichtung dieser und ähnlicher Themen auch in der Traineraus- und -fortbildung. Von Verbandsseite scheint dies erkannt worden zu sein, wie das Pilotprojekt und die Ausbildung der Konfliktmanager zeigt. Darüber hinaus fließen diese Elemente inzwischen auch in die aktuelle Ausbildung der C-Lizenz-Trainer ein.

Selbstkritik und Eigenbeobachtung wurde von den Teilnehmern verlangt, als sie den eigenen Umgang mit Konflikten in erlebten Situationen reflektieren und mögliche Handlungsalternativen entwickeln sollten. Die Tatsache, dass viele Unstimmigkeiten auf der unterschiedlichen Wahrneh-

mung oder Beurteilung von sprachlichen Äußerungen beruhen, nahm der Referent zum Anlass, das „Vier-Ohren-Modell“ mit einer damit verbundenen Übung vorzustellen. Dieses Modell beschreibt, dass der Empfänger einer Botschaft das Gesagte oft anders interpretiert, als es vom Gesprächspartner gemeint ist. Als ein auch für Fußballtrainer wichtiges Kommunikationswerkzeug nannte Besier in diesem Zusammenhang das sogenannte „aktive Zuhören“ und gab hilfreiche Beispiele für Formulierungen in Gesprächen.

Die anspruchsvolle, aber insgesamt äußerst kurzweilige und abwechslungsreiche Mischung aus Theorie und Praxis wurde abgerundet durch eine Ideensammlung zum „konfliktminimierenden Verhalten vor, während und nach dem Spiel“ sowie ein Teilnahmezertifikat für alle Mitwirkenden.

Ein besonderes und nicht im offiziellen HFV-Projekt enthal-

tenes „Bonbon“ präsentierte der Konfliktmanager abschließend als zusätzliche praktische Handreichung für jeden Teilnehmer: Einen aus verschiedenen Quellen von ihm selbst zusammengestellten „Konfliktleitfaden“, der sich nicht nur bei Streitfällen auf dem Fußballplatz, sondern in allen Lebenslagen bewährt habe. „Wer nach diesem aus sechs Schritten bestehenden Leitfaden vorgeht, hat gute Chancen, am Ende zu einer für alle Beteiligten zufrieden stellenden Lösung zu kommen“, resümierte der 51-Jährige.

Die Teilnehmer der Trainerfortbildung waren sich einig, dass sie aus dieser Veranstaltung nicht zuletzt dank des handlichen „Konfliktleitfadens“ wichtige Hilfen und Anregungen für den Traineralltag mitnehmen, die hoffentlich zur Entschärfung und Lösung auftretender Konflikte oder im Idealfall sogar zu deren Prävention beitragen werden.

Dillpost, 08.01.2009

124-26-V0